

«Das Saflischtal ist ein Herzstück unseres Parks»

Beim Landschaftspark Binntal hat man gewisse Vorbehalte zum Grossprojekt Grengiols Solar.

Melanie Biaggi

Auf einer Fläche von rund fünf Quadratkilometern sollen Tausende Panels über eine TWh Energie produzieren, davon fast die Hälfte im Winter. Die Kostenschätzungen gehen von einer Milliarde Franken aus, die Bundesbeiträge an die Investitionskosten betragen dabei bis zu 60 Prozent: Dies ist so weit bekannt über das Projekt Grengiols Solar.

Aktuell wird sehr viel über den genauen Perimeter der Solaranlagen im Saflischtal spekuliert. Bis Ende Jahr sollen konkrete Zahlen und die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie zu Grengiols Solar vorliegen, stellen die Verantwortlichen in Aussicht. Entsprechende Studien und Planungen würden laufen.

Ein Solar-Grossprojekt in unberührter Landschaft? Was

denkt man beim Landschaftspark Binntal über das Solar-Grossprojekt? Dazu sagt Geschäftsführer Moritz Clausen: «Die Dimensionen und auch der genaue Standort sind noch nicht klar. Es gibt noch viele offene Fragen. Es ist für uns deshalb zu früh, zu diesem Projekt Stellung zu nehmen, da noch keine konkreten Zahlen und Fakten vorliegen.»

Dennoch hat man beim Landschaftspark Binntal bereits jetzt gewisse Vorbehalte gegenüber dem Projekt. «Es kommt auf die Dimensionen an. Es ist sicher nicht im Sinne des Landschaftsparks, eine fast unberührte Landschaft einem Projekt vollständig zu opfern. Das Saflischtal ist zudem ein Herzstück unseres Parks», so Clausen.

Die Natur erhalten und aufwerten, dies ein zentrales Ziel der

Schweizer Naturpärke. Lässt sich das geplante Solarkraftwerk mit diesen Zielen des Parks vereinbaren? «Wenn etwas zu unseren Werten passt, dann fördern wir das auch. Wir haben bereits verschiedene Energieprojekte unterstützt, wie etwa die Fernwärmeheizung mit Holzschnitzeln in Ernen», betont Clausen. Bei Grengiols Solar sei bisher unklar, ob es sich in die Werte des Parks einfügen lasse.

Gemäss dem Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) sind Pärke «Gebiete mit hohen Natur- und Landschaftswerten». Es gibt drei Kategorien: Nationalpark, Regionaler Naturpark und Naturerlebnispark. Die Pärkeverordnung regelt die allgemeinen Bestimmungen des NHG im Detail. In der Kernzone von Pärken ist das Erstellen von Bauten und An-

lagen sowie die Vornahme von Bodenveränderungen verboten. Gemäss dem Netzwerk Schweizer Pärke ist der Landschaftspark Binntal als Regionaler Naturpark keine Kernzone. Zudem umfasst er, anders als bei Naturschutzgebieten, die gesamten Gemeindegebiete. Konkret heisst das: Grundsätzlich kann man bauen. «In der Pärkeverordnung steht aber auch, dass Natur und Landschaft erhalten und aufgewertet werden muss. Ist dies bei Bauten nicht möglich, muss es an anderer Stelle kompensierende Massnahmen geben», ergänzt Clausen.

Der Landschaftspark Binntal umfasst vier Parkgemeinden: Binn, Bister, Ernen und Grengiols. Sollte der Bau des Solarprojekts innerhalb des Landschaftsparks Binntal nicht realisierbar sein, könnte die Gemein-

de Grengiols immer noch aus dem Park ausscheiden. Dazu sagt Clausen: «Das wäre für uns die denkbar schlechteste Option. Wir sind stolz auf unser Parkgebiet und wollen das auch so erhalten.» Macht man sich Sorgen um das Parklabel? «Ja, eine gewisse Unsicherheit ist da.»

Unsicherheiten und viele offene Fragen gibt es auch beim Bundesamt für Umwelt. Eine Mitarbeiterin sagt, dass noch nie ein solches Projekt in einem Landschaftspark angedacht war. Dementsprechend gebe es noch viele Unklarheiten. Auf die Frage, wie ein Solarpark auf einer Fläche von rund fünf Quadratkilometern mit einem regionalen Landschaftspark vereinbar ist, schreibt das Bundesamt für Umwelt BAFU: «Die Vereinbarkeit eines Projektes mit dem Raumplanungs-

recht sowie mit den Anforderungen eines regionalen Naturparks, wie etwa schöne Landschaften, eine reiche Biodiversität und einem geringen Grad an Beeinträchtigungen dieser Werte, muss grundsätzlich im Rahmen der kantonalen Richtplanung geprüft und entschieden und danach vom Bund genehmigt werden. Im Falle der Solar-Grossanlage in Grengiols hat das Parlament mit «dringliche Massnahmen zur kurzfristigen Bereitstellung einer sicheren Stromversorgung im Winter» spezielle Übergangsbestimmungen festgehalten.»

Diese Antwort zeigt: Das Projekt Grengiols Solar sprengt den Rahmen aller bisher da gewesenen Projekte. Erst wenn die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie vorliegen, werden sich einige Fragen klären.